

Editorial

Die Sphäre des Politischen und die ihr innewohnenden Möglichkeiten oder auch Verpflichtungen zur Beteiligung werden je nach Blickwinkel und zugrunde gelegtem Politikverständnis unterschiedlich ausgedeutet. Unterschieden werden in der politischen Bildung beispielsweise oftmals ein enger und ein weiter Politikbegriff – eine Differenz, die zunehmend ihre Gestalt in der Unterscheidung zwischen Politik und Politischem gewinnt. Ein enger Politikbegriff bezieht sich vornehmlich auf die Strukturen des etablierten politischen Feldes und die Beteiligung in Parteien, die Übernahme politischer Ämter oder die Teilnahme an Wahlen und geht im Begriff der Politik auf. Ein weites Politikverständnis ist davon getragen, *das Politische* in ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern des alltäglichen Lebenszusammenhangs der Menschen aufzugreifen und verweist auf eine Politisierung des Sozialen. Damit werden auch die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten als Möglichkeiten politischer Beteiligung aufgenommen. Die Chiffre der Politizität, die wir in diesem Heft aufrufen, steht vor dem Hintergrund des weiten Begriffs des *Politischen* (Bünger 2013) und zielt auf die Hervorbringung, Prozessierung und Verhandlung des Politischen in der Erwachsenenbildung.

Im Horizont der Politizität ist stets die jeweilige Befugnis zur Mitsprache und Mitgestaltung des Zusammenlebens umkämpft,

soziale Wirklichkeit im Allgemeinen und spezifischer gesellschaftlicher Problemlagen im Besonderen. Das Absprechen der Befugnis kann unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Möglich ist etwa, dass sich Proteste gegen den repressiven Charakter von Normativität oder des selbstverständlich Erscheinenden formieren, neue Bildungs- und Beteiligungsformate entwickelt werden oder ein Rückzug erfolgt und der Glaube an die eigene Befähigung zur Beteiligung ins Wanken gerät.

Im Ergebnis zeigt sich eine diffuse Gemengelage, die dann problematisch wird, wenn über die allgemeinen Angelegenheiten nur einige Wenige entscheiden, gesellschaftliche Problemlagen nicht in der Breite der Gesellschaft diskutiert und Handlungsstrategien nicht kritisch begleitet werden. Hier können nun die Erwachsenenbildung und ihre vielfältigen Institutionen Orte des Einhakens, der kritischen Reflexion gegebener Verhältnisse, der Entwicklung alternativer Gestaltungsideen und der Unterstützung zu Mitwirkung an gesellschaftlicher Entwicklung und Demokratisierung sein. In diesem Sinne ist Erwachsenenbildung per se politisch (Holzer 2019), jedoch wird die grundlegende Politizität der Erwachsenenbildung stark vernachlässigt und eher eine vereinnahmende Politisierung der Erwachsenenbildung sichtbar. Die Erwachsenenbildung (swissenschaft) zieht sich damit aus der Beteiligung an Gestaltung der allgemeinen Angelegenheiten in

einer kritischen Perspektive zurück. Sie richtet den Blick zwar, ihrer gesellschaftlichen wie ökonomischen Aufgabe gemäß, auf die Adressat*innen von Bildungsangeboten und markiert auf unterschiedliche Weisen die Bedeutung politischer Bildung, sie betrachtet auch politische Dimensionen unterschiedlicher Gegenstandsbereiche und Felder der Erwachsenenbildung. Jedoch befasst sich die Erwachsenenbildung bzw. die Erwachsenenbildungswissenschaft nur wenig mit ihrem eigenen „Zu-Tun-Haben mit Erkenntnissen“ (Seitter 1985), ihrer eigenen erkenntnispolitischen Verstricktheit und wie sie (dadurch) selbst zum Motor repressiver und produktiver Normierung avancieren kann. Die Praxen und Wirklichkeiten und damit Tätigkeitsfelder der Erwachsenenbildung hängen mit erwachsenen-/pädagogischen Erkenntnissen zusammen, weshalb sich fragen lässt, wo nun die Einsatzpunkte und Positionen liegen, von denen aus verhandelt, problematisiert und kritisiert werden kann.

Um die politische Dimension der Erwachsenenbildung als Beitrag gesellschaftlicher Gestaltung zu erneuern, bedarf es unseres Erachtens eines breiten kritischen und offen geführten Dialogs innerhalb der Erwachsenenbildung(swissenschaft) sowie engagierter Pädagog*innen, die mutig gegebene Strukturen hinterfragen und Ansätze für alternative Ausdeutungen aufzeigen (Drees 2016). Das Politische der Erwachsenenbildung erstreckt sich daher auf die Dynamisierung und Sichtbarmachung bzw. Infragestellung normierender Voraussetzungen und Legitimationsbegründungen von Entscheidungen, um Macht- und Wirksamkeitskämpfe zum Thema werden zu lassen. Diese Politizität samt ih-

rer Implikationen für Erwachsenenbildung, Erwachsenenbildungs- und Erziehungswissenschaft wird in dieser Ausgabe aufgegriffen und entlang von zwei Themenbeiträgen und zugehöriger Repliken debattiert.

Nicolas Engel und Johannes Bretting diskutieren in ihrem Beitrag *Engagiertes Denken. Zum gesellschaftspolitischen Engagement der Erwachsenenbildungswissenschaft* die erwachsenenbildungswissenschaftliche Wissensproduktion und entwerfen im Anschluss an Homi K. Bhabhas ‚theoretisches Engagement‘ eine Figur engagierten Denkens, „das in gesellschaftliche Verhältnisse eingreift, indem es in das Denken über Gesellschaft eingreift“ (S. 99). Dieser Einsatz wird in eine erwachsenenbildungswissenschaftliche (Organisations-)Forschung überführt, unter veränderlichen Bedingungen einer Erziehung nach Auschwitz.

Daniela Holzer tritt mit ihrer Replik *Kritische Wissenschaften müssen engagiert sein* in einen Austausch mit diesem Themenbeitrag. Sie arbeitet die Immanenz des Politischen und Praktischen in kritischen Wissenschaften heraus: Engagiertes Denken ist kritischen Wissenschaften eingeschrieben: „Sie müssen engagiert sein. Sie können – nehmen sie ihre eigenen Grundlagen ernst – gar nicht anders“ (S. 118).

Malte Ebner von Eschenbach greift in seiner Replik *Abstand halten (Justqu’où va l’écart?)*. *Engagiertes Denken als Abweichung* die von Engel und Bretting thematisierten „Zwischenräume“ (S. 96, 99) als Orte der Übersetzung auf. Er expliziert das Zwischen entlang der Figur ‚des Abstands‘ nach François Jullien, welche eine unaufhörliche Prozessierung markiert, „auf die Heterogenität

von Wissensformen und ihren damit verbundenen differenten Geltungsansprüchen verweist“ (S. 130) und letztlich eine Anerkennung dieser Formen ermöglicht.

Der zweite Themenbeitrag nähert sich der Politizität über die Notwendigkeit einer Re-Politisierung. *Severin Sales Rödel* beschreibt in seinem Artikel (*Erwachsenen-)Bildung in Zeiten rechtsgerichteter Metapolitik – Für eine Re-Politisierung der Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildungswissenschaft* metapolitische Strategien der Neuen Rechten und die damit verbundenen Herausforderungen für die Erwachsenenbildungswissenschaft und ihre eingeschränkten Möglichkeiten der Kritik. Für eine Re-Politisierung der Erwachsenenbildungswissenschaft formuliert Rödel über erkenntnispolitische Einsätze ein Diskussionsangebot aus der Perspektive der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und der politischen Theorie.

Kristin Flugel bestärkt in ihrer Replik *Zur anhaltenden Suche nach den Aufgaben der Erwachsenenbildungswissenschaft angesichts rechtsgerichteter Metapolitik* den Ansatz von *Severin Sales Rödel* und stellt Nachfragen, um weitere Möglichkeiten der Analyse rechtsgerichteter Metapolitik in der Erwachsenenbildung auszuloten. Dabei wird eine Differenzierung hinsichtlich „Struktur, Funktion und Aufgabe der Erwachsenenbildung sowie – damit zusammenhängend – einer historischen Perspektive auf die Genese des Feldes sowie auf Aspekte der Strukturentwicklung und Steuerung des Weiterbildungssystems“ (S. 157) vorgeschlagen.

Nach dieser vertiefenden erwachsenenbildungswissenschaftlichen Auseinandersetzung folgen zwei Repliken auf den Themenbeitrag,

die von anderen Blickpunkten aus die Politizität der Erwachsenenbildung bzw. der Pädagogik betrachten.

Lisa Janotta argumentiert in ihrer Replik *Pädagogik und rechte Diskurse: ein Plädoyer für rekonstruktive Forschung* im Sinne der Rekonstruktiven Sozialen Arbeit und fragt: „Lassen sich die theoretischen Gegenstände der *rechtsgerichteten Metapolitik* und der (*Erwachsenen-)Bildung* tatsächlich in ein erkenntnisgenerierendes Verhältnis setzen, das letztlich professionelle, pädagogische Handlungen inspirieren kann?“ (S. 164) Dabei wird die Bedeutung empiriebasierter Theoriebildung zum Verhältnis von *politischen* und *pädagogischen* Problemen herausgestellt.

Abschließend, aber sicher Debatten eröffnend oder entfachend, haken *Michaella Jašová* und *Robert Wartmann* mit einer problematisierenden Replik zum Themenbeitrag *Severin Sales Rödel*s unter dem Titel *Neue Rechte, alte Gefahr* ein. Der Beitrag weist auf die Gefahren von jenen Interventionen gegen rechts hin, welche die Probleme im Außen positionieren und damit rechts-nationale Diskurse im Innern der Gesellschaft und auch innerhalb der Erziehungswissenschaft ausklammern und reproduzieren. Dies erfolgt durch eine scharfe und präzise Kritik, welche aus unserer Sicht auch die Erwachsenenbildungswissenschaft in ihren Eingebundenheiten und Bezügen samt ihrer akademischen wie bildungspraktischen Interventionen betrifft und, wie auch die weiteren Repliken, zum Nachdenken und Diskutieren einlädt bzw. auffordert.

Wenn Sie eine Replik auf einen der veröffentlichten Beiträge in dieser oder einer der letzten Ausgaben verfassen möchten, informieren

Sie uns unter *debatte@budrich-journals.de* bis zum 15.09.2021. Alle Einreichungen, Anfragen und Anregungen zur (aktuellen) Debatte senden Sie bitte per E-Mail an *debatte@budrich-journals.de*. Darüber hinaus erhalten Sie weitere Informationen unter *www.zeitschrift-debatte.de*. Hinweise zur Beteiligung an der *Debatte* finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 197.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf daran anschließende Debatten,

Ihr Redaktionskollektiv

*Jana Trumann, Maria Kondratjuk,
Malte Ebner von Eschenbach,
Christoph Damm, Farina Wagner
und Maria Stimm*

Seitter, W. (1985). *Menschenfassungen – Studien zur Erkenntnispolitik*. München: Boer.

Literatur

Bünger, C. (2013). *Die offene Frage der Mündigkeit. Studien zur Politizität der Bildung*. Paderborn: Schöningh.

Drees, G. (2016). Konsequenzenlos kritisch. Traditionelle Probleme der (Erwachsenen-)Bildung mit der politischen Praxis. In K. Nierobisch, M. Rühle & H. Luckas (Hrsg.), *Widerstände und Perspektiven. Kritische Zugänge zur Theorie der Bildung* (S. 65–80). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Holzer, D. (2019). Das Politische in der Erwachsenenbildung. In A. Grotluschen, S. Schmidt-Lauff, S. Schreiber-Barsch & C. Zeuner (Hrsg.), *Das Politische in der Erwachsenenbildung* (S. 17–26). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.